

**Kraus, Dr. Franz Xaver, Roma Sotterranea. Die römischen Katafomben.** Eine Darstellung der älteren und neueren Forschungen, besonders derjenigen de Rossi's. Mit Zugrundelegung des Werkes von J. Spencer Northcote und M. R. Brownlow. Mit vielen Holzschnitten und chromolithographirten Tafeln. Zweite, neu durchgesehene und vermehrte Auflage. Freiburg, Herder 1879. XXX und 636 Seiten. — Pr. 12 M., geb. 15 M.

Es dürfte wohl kaum Jemand aus dem Clerus zu finden sein, der nicht mehr oder minder für die römischen Katafomben sich interessirte und gewiß gibt es auch viele, welche aus einem wissenschaftlichen Werke gründlich über diese großen Monumente der ersten christl. Jahrhunderte sich unterrichten wollen, ohne gerade mit der christl. Archäologie als Fachstudium sich zu beschäftigen. Das Werk des Freiburger Kirchenhistoriker's Kraus (er ist Nachfolger Alzog's) bietet für solche eine so gründliche Darstellung der altchristlichen Cömeterien, ihrer Kunstwerke und Alterthümer, daß ihnen kaum etwas zu wünschen übrig bleibt. Es liegt uns nun dasselbe in zweiter Auflage vor. Wie man aus dem oben genau angeführten Titel sieht, liegt dem Buche das englische Werk von Northcote und Brownlow zu Grunde, welches nicht etwa bloß über-  
setzt, sondern vielfach umgestaltet, erweitert und ergänzt wurde. Die neue Auflage enthält viele in Folge der neueren Forschungen und Entdeckungen nothwendig gewordenen Ergänzungen und Nachträge und außerdem wurde der Text überarbeitet. In der Einleitung schildert der Verfasser zuerst die Entwicklung der modernen Katafomben-Literatur seit dem Beginn der Entdeckungen im J. 1578, dann bespricht er die alten Berichte über die Katafomben, jene Führer, welche de Rossi den Weg zu seinen großartigen Funden wiesen. Das erste von den acht Büchern handelt nach der allgemeinen Beschreibung der Katafomben von der politischen und socialen Lage der ersten Christen Rom's und den römischen Gesetzen bezüglich des Begräbnißwesens. Das zweite schildert die Geschichte der Cömeterien bis zur ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts, wo sie mit wenigen Ausnahmen ganz in Vergessenheit geriethen. Das fünfte Capitel dieses Buches bespricht die oberirdischen Cömeterien. Das dritte Buch handelt von der wichtigsten aller Katafomben, jenem Complex von Cömeterien und Crypten, welche unter dem Namen San Callisto zusammengefaßt werden; das vierte, ausgehend vom Alter und Ursprung der christlichen Kunst und ihrem Verhältniß zur antiken heidnischen, beschäftigt sich mit der Kunstgeschichte der Katafomben, ihren Wandgemälden, den Goldgläsern und Sculpturen. Der Inhalt des folgenden Buches ist, wie der Verfasser selbst sagt, der trockenste Theil des Werkes und wenig anziehend, aber gleichwohl wichtig, da gerade die Construction der Katafomben, welche den



Gegenstand dieses fünften Buches ausmacht, dafür zeugt, daß jene von den Christen angelegt worden und nicht, wie einige Schriftsteller wollten, heidnischen Ursprungs sind und erst später von den Christen benutzt wurden. Das sechste Buch bespricht zuerst in einem einleitenden Capitel die christl. Epigraphik überhaupt und die Sammlungen altchristlicher Inschriften, dann die äußere Erscheinung, Inhalt und Chronologie derselben, das folgende vorletzte Buch schildert die in den Katakomben-Gräbern gefundenen Alterthümer, von welchen die wichtigsten die Blutampullen, über deren Bedeutung so viel gestritten worden, ein eigenes Capitel beanspruchen. Endlich gibt das letzte Buch eine Uebersicht sämmtlicher römischer Katakomben. Von den eils-Beilagen heben wir hervor die erste über die Auffindung der Reliquien des hl. Hyacinthus im J. 1845, die dritte über den in der Peterskirche zu Rom aufbewahrten Stuhl des hl. Petrus, die zehnte, welche die außerrömischen Katakomben verzeichnet, und die letzte, welche dem Freunde der christl. Epigraphik die wichtigsten und häufiger vorkommenden Abbreviaturen der Inschriften in alphabetischer Ordnung bietet. Den Schluß macht die Erklärung des beigegebenen Planes von S. Callisto und ein Register.

Jeder, der für die Sache sich interessirt und mit populären Werken sich nicht begnügt, sondern ein Buch, das nach wissenschaftlicher Methode geschrieben ist, sucht, muß Kraus' *Roma sotteranea* zur Hand nehmen, um so mehr, als den Meisten die großen Werke de Rossi's theils wegen ihrer Kostspieligkeit, theils der Sprache wegen schwer oder gar nicht zugänglich sind. Die Darstellung ist klar und lichtvoll, die Sprache eine gewählte, weder trocken noch schwülstig, so daß sich das Buch recht angenehm liest. Wer sich dann noch näher über bestimmte Punkte in anderen Werken orientiren will und kann, findet Belegstellen und Literaturangaben reichlich in den Anmerkungen.

Es sei uns noch erlaubt, zu ein paar Sätzen des Verfassers unsere Bemerkungen zu machen. S. 227 nennt er die Darstellungen der blutigen Details des Martyriums, welche seit dem 4. Jahrhunderte aufkamen, „eine ebenso seltsame Verirrung des Geschmacks, wie ein Abweichen von dem milden, classisch angehauchten Geiste der ersten Jahrhunderte.“ Warum hier gerade die Milde betont wird, sieht man nicht recht ein. Es ist doch wahrscheinlich, daß man bei solchen Darstellungen die Absicht hatte, den kommenden Generationen im Bilde zu zeigen, was ihre Vorfahren im Glauben um eben dieses Glauben's willen zu leiden hatten. Auch der Satz auf S. 296 f., daß sich das gänzliche Fehlen von Darstellungen des Leidens und des Todes des Heilandes in den Katakomben daraus erklären lasse, daß „der Geist des alten Christenthums ein Geist der Heiterkeit war,“ wird nicht leicht Jemand einleuchten. Wir fragen: Ist denn die Darstellung



des gekreuzigten Heilandes der christlichen Heiterkeit entgegengesetzt und damit unvereinbar? Sollte man die Ursache des Fehlen's jener Darstellungen nicht vielmehr darin suchen, daß man das Bild des am Kreuze hängenden Gottmenschen nicht den profanen Blicken der Heiden aussetzen wollte, so lange die christliche Religion im römischen Reiche noch nicht den völligen Sieg über das Heidenthum, dem „das Kreuz eine Thorheit,“ davongetragen hat?

Die Ausstattung des Buches ist eine preiswürdige und der Druckfehler sind sehr wenige.

Von demselben Verfasser und in demselben Verlage erschien auch die Broschüre:

**Ueber Begriff, Umfang, Geschichte der christl. Archäologie**  
und die Bedeutung der monumentalen Studien für die historische Theologie. Academische Antrittsrede gehalten bei Ueberrnahme des ord. öff. Lehrstuhles für Kirchengeschichte an der Universität Freiburg. Freiburg. 1879. 55 Seiten. Preis 1 M. 20 Pf.

Der Titel gibt schon den Inhalt der Schrift, welche dem größten aller Archäologen Rossi gewidmet ist. Im Druck ist die Rede vollständiger als sie gehalten wurde und der Anlaß zur Veröffentlichung war nach dem Vorworte der Wunsch des Verfassers, mit den Fachgenossen sich über den Begriff der christlichen Archäologie auseinanderzusetzen. Den größten Werth verleihen der Broschüre die Anmerkungen, in welchen eine Fülle von Titelangaben archäologischer oder die christliche Archäologie nahe berührender Werke niedergelegt ist.

Was der Verfasser am Schluß von dem Geiste des alten Christenthums, als einem „Geist der Stärke und der Milde“, der „wie ein ewiges Ideal hinter uns zurückliegt“, sagt, das Citat aus dem Premier Mémoire sur les Antiquités chrétiennes von Raoul-Rochette voll echt französischer Phrasenhaftigkeit, das an jenen Satz angeflügelt wird, will uns nicht recht gefallen. Der Geist vieler einzelner Christen ist freilich leider ein von dem der ersten Christen ganz verschiedener, aber der Geist des Christenthums als solcher ist ja doch kein anderer geworden. Dieselbe Glaubensstärke, dieselben herrlichen Tugenden kann man auch heute wie damals und zu allen Zeiten in der Kirche finden. Der Verfasser wollte dies gewiß nicht läugnen, allein jene Sätze sind eben mißverständlich und legen diesen Gedanken nahe, der Verfasser wolle sagen, es sei ein anderer Geist schon lange in die Kirche eingebrungen.

Der Verfasser sagt auch in einer Anmerkung, daß in österreichischen theologischen Lehranstalten noch nirgends christliche Archäologie tradirt werde. Wir erwähnen dem gegenüber nur, daß am fürstbischöflichen Priesterseminar in Graz Herr Johann Graus Docent der christlichen